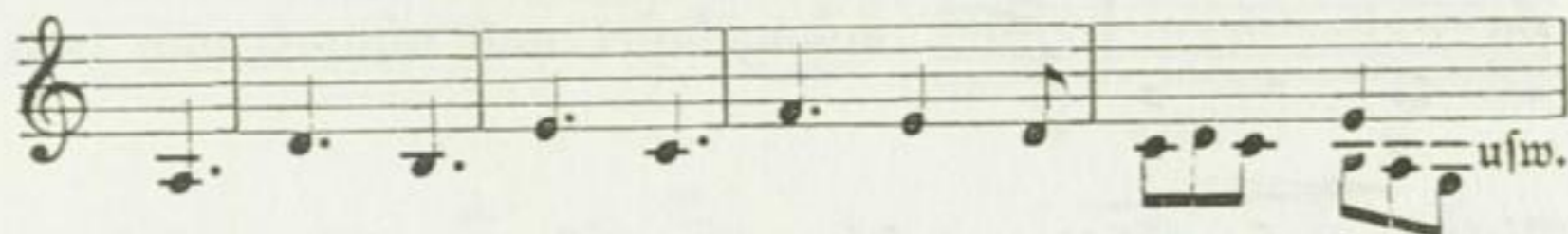
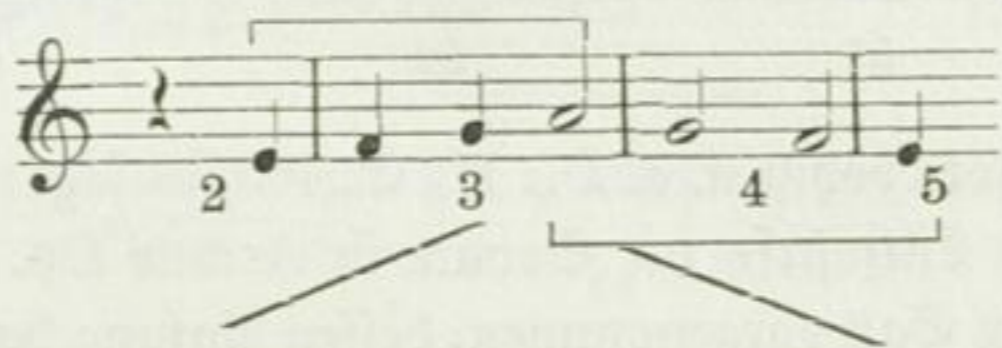


form diese Wiederholung hier auf der höheren harmonischen Ebene der Quinte erfolgt. Die ursprüngliche Fassung lautete übrigens nach Nottebohm II, 466:



die endgültige bestätigt also nur, daß Beethoven mit Absicht, gleichsam disjunktiv verfuhr, um Themaende und Eintritt des comes um so schärfer voneinander abzuheben. Die Terzenanlage des Kontrapunktes führt Beethoven aber in den Takten 53 f. und 62 f. zu einer wenig fugenmäßigen, fast homophonen Gestaltung, um wieviel größer ist da Bachs Gestaltungsvermögen!

Im Takt 10 sehen wir Beethoven das eingeklammerte Glied bei Bachs Fassung streichen. Die breitere Anlage seiner Themagestalt mochten ihm die zweimalige Wiederholung des Themaendes zu lang erscheinen lassen, zumal er in den Takten 13—18 doch nicht um sie herum kommt; der dritte Einsatz des Themas wäre bei gleichem Verfahren vom Ende des comes um beinahe Themalänge getrennt gewesen, mit der Wirkung, daß die geschlossene Einheit der ersten Durchführung fraglich geworden wäre. Bach dagegen erreicht mit seiner Darstellung eine geschlossene melodische Korrespondenz:



(die Takte auf die einfachste Grundlinienformel reduziert), und die schärfere Betonung der tonalen Einheit.

Nun offenbart sich aber auch eine gewisse Gefährlichkeit der Beethovenschen Themagestalt. In Takt 8 sollte g' Ziel und Schwerpunkt sein, die quartenmäßige Anlage, die vielleicht durch Bachs Kontrapunkt zum comes Takt 2 und 3 angeregt